

Frühjahr 2017

**GUGGOLZ**  
VERLAG



Geschichten von der See.  
**»Reisen ohne Ziel«** –  
 mit offenen Augen, offenem  
 Herzen und lebensfreudiger  
 Entdeckerlust.



Der litauische Jahrhundertroman erstmals auf Deutsch.  
**»Das weiße Leintuch«** –  
 zornig, kräftig und voll  
 schimmernder Schönheit.

**HOT**  
 LIST 2016



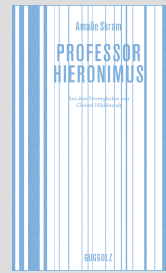
**Jiří Mahen**  
**»Der Mond«** (1920)  
 Aus dem Tschechischen  
 und mit einem  
 Nachwort von  
 Eduard Schreiber  
 (Radonitzer)  
 133 Seiten, € 19 [D]  
 ISBN 978-3-945370-09-4



**Anton Hansen Tammsaare**  
**»Das Leben und die Liebe«** (1934)  
 Aus dem Estnischen  
 von Irja Grönholm  
 Nachwort von  
 Cornelius Hasselblatt  
 533 Seiten, € 24 [D]  
 ISBN 978-3-945370-08-7



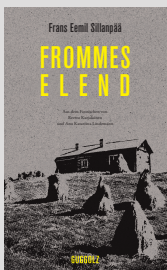
**James Leslie Mitchell**  
**»Szenen aus Schottland«** (1934)  
 Aus dem Englischen  
 und mit einem  
 Nachwort von  
 Esther Kinsky  
 170 Seiten, € 19 [D]  
 ISBN 978-3-945370-06-3



**Amalie Skram**  
**»Professor Hieronimus«** (1895)  
 Aus dem Norwegischen  
 von Christel Hildebrandt  
 Nachwort von  
 Gabriele Haefs  
 461 Seiten, € 24 [D]  
 ISBN 978-3-945370-07-0



**Frans Eemil Sillanpää:**  
**»Hiltu und Ragnar«** (1923)  
 Aus dem Finnischen  
 von Reetta Karjalainen  
 Nachwort von  
 Panu Rajala  
 127 Seiten, € 18 [D]  
 ISBN 978-3-945370-05-6



**Frans Eemil Sillanpää:**  
**»Frommes Elend«** (1919)  
 Aus dem Finnischen  
 von Reetta Karjalainen  
 und Anu Katariina  
 Lindemann  
 284 Seiten, € 24 [D]  
 ISBN 978-3-945370-00-1



**Maxim Harecki:**  
**»Zwei Seelen«** (1919)  
 Aus dem Weißrussischen  
 von Norbert Randow,  
 Gundula und  
 Wladimir Tschepego  
 220 Seiten, € 20 [D]  
 ISBN 978-3-945370-01-8



**Heðin Brú:**  
**»Vater und Sohn unterwegs«** (1940)  
 Aus dem Färöischen  
 von Richard Kölbl  
 Nachwort Klaus Böldl  
 205 Seiten, € 22 [D]  
 ISBN 978-3-945370-03-2



**Michail Prischwin:**  
**»Der irdische Kelch«**  
 (1922)  
 Aus dem Russischen  
 und mit einem Nach-  
 wort von Eveline Passet  
 171 Seiten, € 20 [D]  
 ISBN 978-3-945370-02-5



**Andor Endre Gelléri:**  
**»Die Großwäscherei«**  
 (1931)  
 Aus dem Ungarischen  
 und mit einem Nach-  
 wort von Timea Tankó  
 221 Seiten, € 22 [D]  
 ISBN 978-3-945370-04-9

# Erlesene Weltliteratur

**M**it Sebastian Guggolz wird ein Verleger ausgezeichnet, der weiß, dass die Weltliteratur nur dank der Übersetzer zu entdecken ist«, lautet die Begründung für die Übersetzerbarke 2016. Dieser ehrenvolle Preis, den die deutschsprachigen Übersetzer einmal im Jahr vergeben, ist der erste für den Verlag – und das schon im zweiten Jahr unseres Bestehens. »Weltliteratur« kann Literatur sein, die über den ganzen Globus verbreitet ist, die beliebt ist und viel gelesen wird. »Weltliteratur« kann aber auch Literatur beschreiben, die aus der fremden Ferne stammt und von ihr berichtet, indem sie diese zum einzelnen Leser bringt – oder den Leser selbst durch ihre Lektüre hinaus in diese Ferne.

»Reisen ohne Ziel« des schwedischen Literaturnobelpreisträgers Harry Martinson enthält nicht weniger als die ganze Welt. Der Ton dieser Anfang der 1930er Jahre verfassten Episoden aus Rio, Montevideo, Reykjavík, vom Panama-, vom Ärmelkanal und natürlich vom offenen Meer ist unvermittelt, unbekümmert und fesselnd. Er kündigt – mal als Reportage, mal von der Phantasie mitgerissen – von Aufbruch und Entdeckerlust. Die 70 Jahre alte Übersetzung hat Klaus-Jürgen Liedtke behutsam entstaubt, ergänzt, wo etwas fehlte, und so den Blick auf den jungen, wilden Martinson freigeräumt, der damals die schwedische Literatur auf den Kopf stellte.



Sebastian Guggolz mit dem Vorsitzenden des Verbandes der deutschsprachigen Übersetzer Hinrich Schmidt-Henkel bei der Preisverleihung der Übersetzerbarke 2016

Und dann »Das weiße Leintuch«. Noch nie zuvor wurde dieser Jahrhundertroman der litauischen Moderne ins Deutsche übersetzt. Claudia Sinnig hat ihm alle Facetten abgelauscht; sie wütet, beruhigt, vibriert und verzweifelt, wo Antanas Škëma es im Original tut, und hat den sprachlich vielgestaltigen Roman in eine berauschte deutsche Fassung gebracht. Es ist die Magie der übersetzten Weltliteratur: Ein fremder Text, der klingt, als sei er für uns heutige Leser geschrieben, der herausfordert, verlockt und berührt – und ein Schicksal nachempfinden, ja erlesen lässt, wie es nur in der Literatur möglich ist.



**HARRY MARTINSON** (1904–1978), Sohn eines ehemaligen Kapitäns und bankrotten Ladeninhabers, wächst in Jämshög in Blekinge auf und verliert seinen Vater im Alter von sechs Jahren. Während die Mutter nach Kalifornien auswandert, werden Martinson und seine Geschwister als »Gemeindekinder« von Jahr zu Jahr reihum auf Bauernhöfen einquartiert. 16-jährig heuert Martinson als Matrose an, 1927 kehrt er lungenkrank nach Schweden zurück. Sein erster Gedichtband »Das Geisterschiff« erscheint 1929. Im selben Jahr heiratet er Helga Maria Swartz, die 1933 als Moa Martinson ihr literarisches Debüt gibt. Martinson hat mit Gedichten, Romanen und vor allem Reisebeschreibungen großen Erfolg bei der jüngeren Generation. Er lässt sich bei Stockholm nieder, doch der Nomadentrieb bleibt ihm erhalten – immer wieder geht er auf Wanderschaft. 1949 wird er in die Schwedische Akademie aufgenommen, 1974 erhält er gemeinsam mit Eyvind Johnson den Nobelpreis für Literatur. Trotz großen Erfolgs, insbesondere mit dem Versepos »Aniara« (1956), sind viele seiner Werke umstritten. Martinson, bekennender Buddhist, begeht schließlich während eines Krankenhausaufenthaltes Selbstmord mithilfe einer Schere.

**VERNER ARPE** (1902–1979), geboren in Hamburg, Schauspieler und nach seiner Emigration nach Schweden 1933 auch Übersetzer. Er schrieb einen Schauspielführer und übersetzte und synchronisierte zahlreiche Filme und Theaterstücke. 1979 starb er in Bromma, Stockholm.

**KLAUS-JÜRGEN LIEDTKE**, geboren 1950 in Südtondern, veröffentlichte Gedichtbände sowie den Prosaband »Die versunkene Welt«. Als Übersetzer von u. a. Gunnar Ekelöf, Henry Parland und Edith Södergran erhielt er u. a. 2005 den Paul-Celan-Preis sowie 2014 den Gerard-Bonnier-Preis.

**H**arry Martinson (1904–1978) machte sich im Alter von 16 Jahren als Matrose auf die Reise und fuhr für sieben Jahre zur See. Nach Schweden zurückgekehrt, veröffentlichte er zwei Gedichtbände und schließlich, literarisch verarbeitet, seine Erlebnisse auf dem Meer: »Reisen ohne Ziel« und »Cape Farewell!« Beide Bände sind in diesem Buch zusammengefasst. Es sind scheinbar flüchtig hingeworfene Skizzen, Reisefeuilletons, kurze Erzählungen, die spielerisch die Grenze zwischen Biografie und Fiktion auflösen. Begeisterung und Entdeckerlust prägen die Texte, in denen die Reise gefeiert wird, die zu entdeckende Fremde, das Unterwegssein, ohne Standesgrenzen und ohne Rücksicht auf gesellschaftliche Konventionen.

Ob Trondheim, Rio de Janeiro, Gent, Reykjavík, Montevideo, Santa Fé, der Ärmel- oder der Panamakanal – ob eingeflochtene Gedichte, ethnografische, szenische, dialogische oder klassische Erzählungen und kleine Prosastücke. Der »Weltnomade« Harry Martinson bewegt sich geografisch und literarisch mit solch großer Freiheit und Sicherheit, dass klar ist: Hier zeigt sich ein herausragendes literarisches Talent mit einer eigenen, starken Stimme. Martinson nimmt einerseits das Exotische der Reisen in seine Sprache auf und findet ungewöhnliche Bilder, er beschreibt andererseits nüchtern verzeichnend das Gesehene, verschweigt auch die Mühen der Seefahrt nicht – und verzaubert mit einfallsreicher Erzählkunst den daheimgebliebenen Leser. Es sind nicht nur biografische Splitter von der Seefahrt, nicht nur Beschwörungen des Erlebten. Vielmehr wird die rastlose, vermeintlich ziellose Fahrt zu einer existenziellen Suche, zu einer großen allzumenschlichen Lebensreise.

»Vielleicht sind die Gedanken die einzigen Ereignisse. Vielleicht ist das Leben an sich apathisch, gleichgültig hingeworfene Wellenbewegungen, eine stumpfe, gewaltige Kraft. Vielleicht ist das Tosen des Sturmes ein schwaches Brüllen in den Rohren und Tubes unserer Dampfkessel.«



**HARRY MARTINSON:  
»REISEN OHNE ZIEL«**

OT: Resor utan mål, Kap Farväll, 1932, 1933

Aus dem Schwedischen von  
Verner Arpe und Klaus-Jürgen Liedtke

Herausgegeben und mit einem  
Nachwort von Klaus-Jürgen Liedtke

407 Seiten

Gebunden mit Lesebändchen

€ 23 [D] | € 23,60 [A]

Erscheinungstermin Februar 2017

WG 1 III

ISBN 978-3-945370-11-7





**ANTANAS ŠKĖMA** (1910–1961) wird im damals zum Russischen Reich gehörenden polnischen Łódź geboren, wohin sein Vater, ein litauischer Lehrer, versetzt worden war. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs flieht die Familie ins russische Hinterland, Škėma durchlebt eine traumatische Kindheit, zunächst in Woronesch und dann während der russischen Revolution in der Ukraine. 1921 kehrt die Familie in das nun unabhängige Litauen zurück. 1929 beginnt Škėma in Kaunas Medizin, später Jura zu studieren. Ab 1935 widmet er sich zunehmend dem Theater, er arbeitet als Schauspieler, später auch als Regisseur am Staatstheater Vilnius. 1944 flieht er vor der sowjetischen Besatzung nach Deutschland, wo er, wie Zehntausende seiner Landsleute, mehrere Jahre in Displaced Persons Camps lebt. 1947 veröffentlicht Škėma einen Kurzgeschichtenband und verfasst erste Dramen, 1949 siedelt er in die USA über, wo er seinen Lebensunterhalt als Fabrikarbeiter und Liftboy verdient. In litauischen Exilkreisen engagiert er sich im Theater, verfasst zahlreiche Beiträge für Zeitungen und Zeitschriften der Emigrantpresse und publiziert zwei weitere Novellenbände, Essays und Gedichte. Wegen seiner existenziellen Themen wird Škėma als »litauischer Camus« bezeichnet. 1961 stirbt er bei einem Autounfall in Pennsylvania.

**CLAUDIA SINNIG**, 1965 geboren, aufgewachsen in Gotha. Sie studierte Russisch und Englisch in Leipzig sowie Litauisch in Vilnius. 1989 war sie Mitbegründerin des Lithuanian Review, der ersten unzensurierten englischen Zeitung Litauens, 1990 Mitarbeiterin für das erste frei gewählte litauische Parlament. Seit 1992 ist sie freie Autorin und Übersetzerin. Sie übersetzte u. a. Tomas Venclova, Jonas Mekas, Eugenijus Ališanka und Sigitas Parulskis. Claudia Sinnig lebt in Wuhden im Oderbruch.

**A**ntanas Škėma (1910–1961) hinterließ einen Roman, der bis heute bedeutenden Einfluss auf die litauische Literatur ausübt: »Das weiße Leintuch«. Geschrieben zwischen 1952 und 1954, wurde er noch nie zuvor ins Deutsche übersetzt. Der Protagonist Antanas Garšva, ein litauischer Exilschriftsteller, arbeitet als Liftboy in einem vielstöckigen New Yorker Hotel. Antanas Garšva, Alter Ego von Antanas Škėma, ist vor den Sowjets aus Litauen geflohen, hadert aber mit der bigotten litauischen Leitkultur und der Trivialität der amerikanischen Konsumgesellschaft. In Rückblenden und Reflexionen versucht er seinen dramatischen Lebensweg zu verarbeiten und ihm einen Sinn zu geben, in der New Yorker Gegenwart findet er sich verstrickt in ein Dreiecksverhältnis mit seiner Geliebten Elena und ihrem Ehemann.

Aus den aufwühlenden Episoden ergibt sich ein Puzzle des 20. Jahrhunderts, das Škėma mit kraftvollem sprachlichem Reichtum schildert – ein Wirbel an Wahrnehmungen und Erinnerungen, die über Garšva hereinbrechen, um deren Bewältigung er mit immer neuen literarischen Anläufen ringt. Eindrücke von den Straßen New Yorks, Liedverse und Reminiszenzen an Litauen drängen assoziativ in den Text hinein, treiben den Protagonisten voran, bedrängen ihn. »Das weiße Leintuch« erzählt aber auch von der Verantwortung des Schriftstellers in einer unsicheren Welt, von Formen der Anpassung und Möglichkeiten des Widerstands. In der alle Register ausschöpfenden Übersetzung von Claudia Sinnig ist der Roman nun auf Deutsch zu entdecken, in dunkler Schönheit und mit all seinen bis heute nicht beantworteten existenziellen Fragen.

»Der Aufzug fährt  
nach oben, der Aufzug  
fährt nach unten.  
Nicht alle Erinnerungen  
kamen zurück.  
Der Frühlings Schnee  
geschmolzen. Doch dann  
tauchte der starke  
Wunsch auf, das feuchte  
Atmen, die Akazien,  
die Nachtigall,  
die uralten Zeichen  
zurückzuholen. Ich muss  
von vorn anfangen.«



**ANTANAS ŠKĖMA:**  
»DAS WEISSE LEINTUCH«

OT: Balta drobulė, 1958  
Aus dem Litauischen von  
Claudia Sinnig  
Mit einem Nachwort von Jonas Mekas  
ca. 265 Seiten  
Gebunden mit Lesebändchen  
€ 21 [D] | € 21,50 [A]  
Erscheinungstermin Februar 2017  
WG I III  
ISBN 978-3-945370-10-0



# GUGGOLZ VERLAG

## GUGGOLZ VERLAG

Gustav-Müller-Straße 46  
10829 Berlin  
Tel +49 30 78891227  
Fax +49 30 78891228  
verlag@guggolz-verlag.de  
www.guggolz-verlag.de

## LEITUNG

Sebastian Guggolz

## PRESSE

Maren Baier  
presse@guggolz-verlag.de

## VERLAGSVERTRETUNG

Baden-Württemberg, Bayern,  
Saarland, Rheinland-Pfalz  
Michel Theis  
c/o büro indiebook  
theis@buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Nieder-  
sachsen, Nordrhein-Westfalen,  
Schleswig-Holstein  
Christiane Krause  
c/o büro indiebook  
krause@buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg,  
Mecklenburg-Vorpommern,  
Sachsen, Sachsen-Anhalt,  
Thüringen, Hessen  
Regina Vogel  
c/o büro indiebook  
vogel@buero-indiebook.de

büro indiebook  
Bothmerstraße 21  
80634 München  
Tel +49 89 12284704  
Fax +49 89 12284705  
office@buero-indiebook.de  
www.buero-indiebook.de

Österreich, Südtirol  
Seth Meyer-Bruhns  
Böcklinstr. 26/8  
1020 Wien, Österreich  
Tel +43 1 2147340  
Fax +43 1 2147340  
meyer\_bruhns@yahoo.de

Schweiz  
direkt beim Verlag  
vertrieb@guggolz-verlag.de

## AUSLIEFERUNG

GVA  
Gemeinsame Verlagsauslieferung  
Göttingen GmbH & Co. KG  
Postfach 2021  
37010 Göttingen  
Tel +49 551 384200 0  
Fax +49 551 384200 10  
bestellung@gva-verlage.de  
www.gva-verlage.de



Wir unterstützen  
die Arbeit der  
Kurt Wolff Stiftung

## Übersetzerbarke 2016



indiebookday



VERLAG FÜR NEU- UND WIEDERENTDECKUNGEN